

08. Mai 2011

Erstmals ökumenisch laufend dabei

*Gemeinsamer Auftritt beim
Marathon-Wochenende*

Mit rund 40 Sportlerinnen und Sportlern war das hannoversche Kirchenteam bei den Wettbewerben des TUIfly-Marathons-Hannover am Start. In diesem Jahr erstmals offiziell ökumenisch. Der Evangelisch-lutherische Stadtkirchenverband Hannover, der seit mehr als zehn Jahren mit dem Slogan "Kirche laufend dabei" bei den Läufen mitmischte, hat für die 2011er Auflage des Marathon-Wochenendes die Katholische Kirche in der Region mit ins Boot geholt. Nun gingen die beiden großen christlichen Kirchen auf die Straße – und ins Zelt. Denn nicht nur beim Laufen und Trainieren wird Ökumene praktiziert, sondern auch bei der Präsentation in der Öffentlichkeit. Gemeinsam mit der Arbeitsstelle Kirche und Sport der Landeskirche haben sich katholische und evangelische Kirche von Freitag bis Sonntag, 6. bis 8. Mai, mit einem Stand an der Marathon-Messe im Zelt neben dem Rathaus beteiligt.



Vorbereitung im Team: Unter Anleitung von Markus Pingpank (links) haben Sportlerinnen und Sportler des ökumenischen Kirchenteams für ihre Wettbewerbe beim Marathon in Hannover trainiert. (Foto: Deppe)

Dort haben sich zu den Wettbewerben auch viele der Läuferinnen und Läufer eingefunden. Eine ganze Gruppe von ihnen hat in den vergangenen Wochen sogar gemeinsam unter Anleitung trainiert. „Es macht einfach Spaß, mit dieser Gruppe zu laufen“, sagt die 33jährige Susanne. Mit bis zu 19 Gleichgesinnten traf sie sich jeden Mittwoch gegen Abend am Nordufer des Maschsees. Gezielt bereitet Susanne sich in der ökumenischen Laufgruppe auf den Marathon am 8. Mai vor. Es geht um Ausdauer, Technik und Laufstil. Kompetente Tipps bekommen die Frauen und Männer von Lauftrainer Markus Pingpank.

In der hannoverschen Laufszenen ist der Sportler bekannt, hat aber auch auf nationaler und internationaler Ebene etliche Titel geholt. Und er hat sich als Trainer einen Namen gemacht. „Ich habe schon viele Gruppen auf den Hannover-Marathon vorbereitet“, verrät Pingpank. Aber diese Gruppe ist was ganz besonderes. „Das liegt zum einen an der Zusammensetzung. Von jungen Erwachsenen bis zu Senioren, von Laufneulingen bis zu alten Laufhasen ist hier alles vertreten.“ Zum anderen hat Markus Pingpank mit dieser Gruppe etwas erlebt, was ihm in seiner ganzen bisherigen Sportlerkarriere noch nicht passiert ist. „Beim Training haben wir einmal eine Pause gemacht und eine spontane Kurzandacht für die Opfer des Erdbebens und des Tsunamis in Japan gehalten. Das hat mich tief bewegt. Ich glaube, so was ist nur in dieser Gruppe möglich.“

Nicht alle Läuferinnen und Läufer, die beim Training mitmachen, wollen gleich den kompletten Marathon (42,195 km) schaffen. „Manche haben sich als Ziel den Halbmarathon (21,0975 km) gesetzt. Doch die meisten trainieren für die 10-Kilometer-Strecke“, sagt Pingpank. Mit dabei ist auch Ilona Hellwig. Sie ist Anfang 50 und hat schon lange nach einer Gruppe gesucht, wo sie mitlaufen kann: „Zusammen mit anderen macht Laufen einfach mehr Spaß. Das ist eine ganz tolle Truppe“, sagt sie, „ich freue mich schon auf jeden Mittwoch, um die anderen zu treffen und gemeinsam mit ihnen um den Maschsee zu laufen.“ Dass es sich um eine kirchliche Laufgruppe handelt, war für sie nicht ausschlaggebend.

Anders bei Harald Aulenbacher. Der kirchliche Mitarbeiter hat sich ganz bewusst für die Kirchengruppe entschieden. „Darüber hinaus haben mich noch zwei andere Dinge gereizt. Der Name Markus Pingpank und die regelmäßigen Treffen. Ich musste mit dem Laufen pausieren und nutze nun die Gelegenheit, mich wieder fit zu machen.“ Für Hans-Gerd Martens steht das angeleitete Training im Vordergrund: „Mir bringt es eine ganze Menge, mit einem richtigen Trainer zu laufen. Den Erfolg kann ich schon jetzt, wenige Wochen nach dem Beginn der Laufschule, spüren.“ Und: „Ich will beim Marathon Farbe bekennen und für Kirche werben“, sagt der Halbmarathonläufer und zeigt auf sein blaues Laufshirt mit dem Aufdruck „Kirche laufend dabei“. Das ist auch das Motto, unter dem das ökumenische Kirchenteam beim Marathon antreten will. „Wir wollen Flagge zeigen und als Kirche dabei sein“, sagt Pfarrer Thomas Hoffmann. „Wir müssen lernen, als Kirche dahinzugehen, wo die Menschen sind. Und ich bin mir sicher, dass unsere blauen T-Shirts auffallen werden. Das ist doch eine tolle Werbung für Kirche.“ (ed/js)